

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 10 (1912)

Artikel: Weinbau und Versicherungsvorlage [Schluss]
Autor: Steiger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Kinder mit Gelehrsamkeit zu deren selbständigem und schöpferischem Arbeiten vollzieht, nach den Grundsätzen des Münchener Stadtschulrats Dr. Kerschensteiner, der sich jüngst im Reichstag als heller Kopf von der guten draufgängerischen Art zeigte.

ZÜRICH

ALBERT BAUR



WEINBAU UND VERSICHERUNGSVORLAGE

SCHLUSSWORT

Dr. Steiger bringt als Antwort auf meine Erwiderung unser Zirkular zum Abdruck, damit der Leser selbst urteile, wer recht hat. Gegen dies habe ich nichts einzuwenden. Statt dem Leser aber wirklich das Urteil zu überlassen, fügt er die Worte bei, mit denen mich Herr Bopp beschimpft hat. Ich bitte den Leser, meine Erklärung noch einmal zu durchgehen; er wird erkennen, wie ungerecht die von Herrn Bopp in der Hitze des Abstimmungskampfes geschriebenen Angriffe waren, die nun von Herrn Dr. Steiger bei nachträglicher Auseinandersetzung in ruhiger Zeit wiederholt werden. Herr Dr. Steiger antwortet mir mit dieser Beleidigung auf einen Artikel, in welchem ich ihm nachweisen musste, dass er sich in allen tatsächlichen Verhältnissen im Irrtum befand. Das Zirkular ging nicht vom Bauernsekretariat aus, es war nicht geheim, ich hatte den gleichen Standpunkt auch öffentlich vertreten. Er hat für alles kein Wort der Entschuldigung. Seine einzige Rechtfertigung ist die, dass er Herrn Bopp zitiert, der noch ungerechter und gröber war als er.

Die Redaktion dieses Blattes hat mir in meiner ersten Erwiderung die Bemerkung gestrichen, dass mich die Angriffe des Herrn Dr. Steiger an das Sprichwort vom Splitter und Balken erinnern. Sie sei zu persönlich. Die Wiedergabe der Beschimpfung durch Herrn Bopp aber hat sie gestattet.

Wer weiss, wie ich auch in andern Blättern, die Dr. Steiger politisch nahe stehen, in letzter Zeit behandelt werde, wird begreifen, wenn ich allmählich das Gefühl bekomme, dass ich in gewissen Kreisen, die sich zu den Gebildeten zählen, als vogelfrei betrachtet werde.

Was soll ich zu solchen Erfahrungen sagen? Ich halte Selbsteinkehr; und gehe beruhigt und aufrecht meiner Wege.

BRUGG

E. LAUR,
schweiz. Bauernsekretär.



EDUARD ENGELS DEUTSCHE STILKUNST

Engels Stilkunst, das Buch, das in diesem Augenblick doppelt so viele Auflagen zählt, wie es Monde alt ist, hat schon um dieses Erfolges willen Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit. Es muss schon ein Werk sein, das Eindruck macht, wenn so viele Deutsche einen Fünfmarschein dafür übrig haben. Vielleicht ist ja auch ein wenig Verlegerklugheit und ein wenig Glück mitbeteiligt. Wer ein ganzes Kapitel zur Verteidigung des vielgeschmähten Zeitungsstils schreibt, darf auf das Wohlwollen der Presse rechnen und En-